



ZUSE-GEMEINSCHAFT

POSITIONSPAPIER

DER ZUSE-GEMEINSCHAFT

FORSCHUNG, DIE ANKOMMT –

Der Innovationsgarant des deutschen Mittelstands braucht ausreichende und verlässliche Rahmenbedingungen

Politisches Positionspapier der
Deutschen Industrieforschungsgemeinschaft Konrad Zuse

EXECUTIVE SUMMARY

Die gemeinnützigen Institute der Zuse-Gemeinschaft sind die **praxisnahen und kreativen Ideengeber des deutschen Mittelstands**. Sie übersetzen die Erkenntnisse aus der Wissenschaft in anwendbare Technologie und bereiten so den Boden für die **Innovationen**, die den deutschen **Mittelstand weltweit erfolgreich** machen. Im Gegensatz zu den Hochschulen und den vom Bund und den Bundesländern gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen fehlt den seitens des Bundes **nicht grundfinanzierten** Instituten der Zuse-Gemeinschaft bislang allerdings die politische Unterstützung des Bundes – in Zeiten, in denen der deutsche Mittelstand zunehmend an Innovationskraft verliert.

Daher benötigt die Zuse-Gemeinschaft die bundesweite Etablierung einer **gezielten und dauerhaften Förderung** in Höhe von 500 Millionen Euro pro Jahr über einen eigenen Haushaltstitel des Bundes für diese Einrichtungen der industrienahen Forschung. Dieser Titel umfasst:

- Programmmittel für durch die Einrichtungen zu beantragenden Projekte der **marktvorbereitenden Forschung und Technologietransfer**,
- eine **Finanzierung** zur Weiterentwicklung der **wissenschaftlichen Exzellenz** und für die Erschließung zukunftssträchtiger, **industrienaher Technologiefelder** sowie
- **Mittel für Investitionen**.

Diese Mittel müssen entsprechend dem Pakt für Forschung und Innovation dynamisiert werden und gemäß den Mitteln für die Grundfinanzierung der Großforschungsverbände jährliche Zuwächse umfassen. Außerdem muss den Instituten der mittelständisch geprägten Forschung **gleichberechtigter Zugang** zu allen Förderprogrammen des Bundes bei vergleichbaren Förderbedingungen gewährt werden.

KEIN BIG BUSINESS OHNE GERMAN MITTELSTAND

Die Vielzahl und Vielfalt kleiner und mittlerer Unternehmen ist zugleich **Markenzeichen und Fundament der deutschen Wirtschaft**. Mehr als 99 Prozent der Unternehmen in Deutschland gehören der mittelständischen Wirtschaft an. Über die Hälfte, nämlich etwa 55 Prozent der gesamten Nettowertschöpfung aller deutschen Unternehmen wird durch den Mittelstand erwirtschaftet. Rund 60 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiten in mittelständischen Betrieben, darunter mehr als 80 Prozent aller Auszubildenden.¹ **Nirgendwo sonst gibt es so viele Hidden Champions** – meist inhabergeführte mittelständische Unternehmen, die sich auf den Weltmärkten behaupten, ohne viel Aufhebens darum zu machen. **Der deutsche Mittelstand ist Weltspitze**.

Dafür gibt es Gründe: Wer sich im globalen Wettbewerb durchsetzen will, muss der **Konkurrenz einen Schritt voraus sein**. Und nur wer innovativ ist, kann die Konkurrenz hinter sich lassen – das gilt nicht nur, aber vor allem für mittelständische Unternehmen. **Innovation und Qualität sind die Zwillinge, die sie stark machen**. Und dazu braucht es **Forschung und Entwicklung, die in der Wirtschaft ankommt**.

¹ Institut für Mittelstandsforschung Bonn: Informationen zum Mittelstand: http://www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/ueber_uns/ifm-flyer/IFM-Flyer-2017.pdf

Genau hier gibt es einen alarmierenden Trend: **Die Zahl innovativer mittelständischer Unternehmen in Deutschland ist in den vergangenen Jahren gesunken.** Nur noch **jedes fünfte** der rund 3,65 Millionen mittelständischen Unternehmen (22 Prozent) hat zwischen 2013 und 2015 Innovationen hervorgebracht.² Das ist zu wenig. Zum Vergleich: In den Jahren 2002 bis 2004 waren es noch 42 Prozent. Während die Ausgaben für Innovationen insgesamt gleichgeblieben sind, geht der Anteil der innovativen mittelständischen Unternehmen rapide zurück – die Investitionen in Forschung und Entwicklung konzentrieren sich also auf immer weniger Unternehmen. Die Gründe: **Zu groß sind die Risiken, zu gering die finanziellen Mittel und die erforderlichen Ressourcen.** Die wenigsten Mittelständler haben eigene Forschungskapazitäten: 90 Prozent von ihnen führen keine eigene Forschung und Entwicklung durch.³ Sie sind angewiesen auf praxisnahe, unkomplizierte und effiziente Forschungspartner von außen, die Erkenntnisse aus der Wissenschaft in anwendbare Technologie übersetzen.

Diese Unterstützung leisten die Institute der mittelständisch geprägten Forschung, organisiert in der **Deutschen Industrieforschungsgemeinschaft Konrad Zuse** (Zuse-Gemeinschaft). Ohne die Transferleistungen dieser Industrieforschungseinrichtungen können die Potenziale des Mittelstandes nicht ausgeschöpft werden – sie sorgen dafür, dass aus Erkenntnissen der Wissenschaft vermarktbar Innovationen entstehen. Die Institute haben sich so als zentrale Forschungspartner des deutschen Mittelstands etabliert und sind damit der **Hidden Champion der deutschen Forschungslandschaft**. Sie bilden die dritte, tragende Säule neben den Universitäten und den großen deutschen Wissenschaftsorganisationen, wie der Fraunhofer-Gesellschaft.

UNZUREICHENDE UNTERSTÜTZUNG DER MITTELSTÄNDISCH GEPRÄGTEN FORSCHUNG

Im Vergleich zu den Hochschulen und den vom Bund und den Bundesländern gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen werden die Institute der Zuse-Gemeinschaft – und weitere in ihrer Struktur vergleichbare Forschungseinrichtungen – nicht ausreichend gefördert. Sie werden nicht in dem Maße unterstützt, wie es sinnvoll und notwendig ist. Es fehlt ihnen vor allem ein **auskömmlicher und verlässlicher finanzieller Rahmen für ihre Forschung**. Bislang erhalten die Institute der mittelständisch geprägten Forschung vom Bund weder planbare **Mittel für Investitionen in Ausstattung und Infrastruktur noch Gelder für die Vorlaufforschung zur Erschließung neuer Kompetenzfelder oder für die marktvorbereitende Forschung**.

Lediglich in strukturschwachen Regionen Deutschlands können sie entsprechende Mittel aus dem Förderprogramm Innovationskompetenz (INNO-KOM) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) beantragen. Auch bezüglich der Förderquoten werden die Institute im Wettbewerb mit den Einrichtungen der großen Wissenschaftsorganisationen benachteiligt. Die Folge: **Die mittelständisch geprägten Institute haben nicht die Mittel, um den deutschen Mittelstand so zu unterstützen, wie sie es könnten und wie es auch nötig wäre.** Dabei können sie mit ihren hervorragenden wissenschaftlichen Fähigkeiten, schlanken Strukturen und präziser Marktorientierung dem beschriebenen Trend der sinkenden Innovationskraft des Mittelstandes entgegenwirken. Ihre praxisnahe Forschung und effizient umsetzbaren Ergebnisse verhelfen den mittelständischen Unternehmen zu mehr Innovation. **Dafür brauchen sie aber mehr Planungssicherheit.**

² KfW: Innovationsbericht Mittelstand 2016 <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Innovationsbericht/KfW-Innovationsbericht-Mittelstand-2016.pdf>

³ KfW: Innovationsbericht Mittelstand 2016.

Auch diese Institute müssen ihr hochqualifiziertes Personal marktgerecht bezahlen sowie die bauliche und technische Infrastruktur erhalten und bei Bedarf erweitern. Wissenschaft und Technik müssen auf dem neuesten Stand sein, wenn man vorn mitspielen möchte.

POLITISCHER HANDLUNGSBEDARF

Die Forschungsinstitute der Zuse-Gemeinschaft unterstützen ihre mittelständischen Partner **nachhaltig, stetig und verlässlich**. Deshalb müssen auch die Rahmenbedingungen für diese Forschungseinrichtungen stetig und verlässlich gewährleistet sein – **technologie- und branchenoffen, unabhängig von der Mitarbeiterzahl und unter Berücksichtigung der Gemeinnützigkeit**.

Es ist zwingend erforderlich, die Forschungseinrichtungen und damit die Unternehmen des Mittelstands zu unterstützen. Die Institute der Zuse-Gemeinschaft brauchen eine **dauerhafte und verlässliche bundesweite Förderung** in Höhe von 500 Millionen Euro pro Jahr über einen eigenen Haushaltstitel des Bundes. Dieser Titel umfasst:

- Programmmittel für durch die Einrichtungen zu beantragenden Projekte der **marktvorbereitenden Forschung**,
- eine **Finanzierung** zur Weiterentwicklung der **wissenschaftlichen Exzellenz** und für die Erschließung zukunftssträchtiger, **industrienaher Technologiefelder** durch Vorlaufforschung sowie
- **Mittel für Investitionen**.

Diese Mittel müssen entsprechend dem Pakt für Forschung und Innovation dynamisiert werden und gemäß den Mitteln für die Grundfinanzierung der Großforschungsverbände jährliche Zuwächse umfassen. Außerdem muss den Instituten der mittelständisch geprägten Forschung **gleichberechtigter Zugang** zu allen Förderprogrammen des Bundes bei vergleichbaren Förderbedingungen gewährt werden.

Außerdem fordert die Zuse-Gemeinschaft **einen gleichberechtigten und diskriminierungsfreien Zugang** aller steuerlich anerkannten gemeinnützigen Einrichtungen zu den **Förderprogrammen des Bundes**. Dabei müssen die Förderquoten der Mitgliedseinrichtungen der Zuse-Gemeinschaft an die Bedingungen der Helmholtz-Gemeinschaft beziehungsweise der Fraunhofer-Gesellschaft angepasst werden.

Die Institute der Zuse-Gemeinschaft könnten noch wesentlich mehr für die deutsche Wirtschaft und vor allem den Mittelstand bewegen. Aber dafür müssen die **rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen stimmen** – wir brauchen in der Forschungsförderungspolitik eine zusätzliche besondere Unterstützung der **mittelständischen Forschung**. Nur so können die Hidden Champions der deutschen Forschungslandschaft auch Champions bleiben.

ÜBER DIE ZUSE-GEMEINSCHAFT

Die **Deutsche Industrieforschungsgemeinschaft Konrad Zuse** (Zuse-Gemeinschaft) ist die bundesweite **Interessenvertretung** unabhängiger privatwirtschaftlich organisierter Industrieforschungseinrichtungen. 2015 gegründet, haben sich mittlerweile **76 unabhängige und industrienah forschende Einrichtungen aus 12 Bundesländern** in der Zuse-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Sie repräsentiert damit mehr als die Hälfte der Institute der mittelständisch geprägten Forschung in Deutschland mit einem Potenzial von fast 10.000 Beschäftigten und jährlichen Einnahmen von mehr als 750 Millionen Euro – etwa ein Drittel davon aus der Wirtschaft.

Die Institute schlagen mit ihrer marktorientierten Forschung eine **Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft** und ermöglichen damit den **Technologietransfer in nahezu alle Branchen**. Dieses Transfer-Segment in der Forschungslandschaft stellt ein **weltweit einmaliges Potenzial** dar. Durch ihre exzellente Vernetzung können die Institute ihren Unternehmenspartnern zudem ein branchenübergreifendes und interdisziplinäres Forschungspotenzial zur Verfügung stellen.

Aufgrund der **mittelständischen Prägung** der Institute sprechen sie die Sprache des Mittelstandes und verstehen die Anliegen ihrer Kunden besonders gut. Flexibilität und kurze Entscheidungswege gestalten die Zusammenarbeit dabei bedarfsgerecht und effektiv. Ebenso wie der deutsche Mittelstand sind die Mitgliedsinstitute rechtlich und wirtschaftlich selbstständig. Sie sind in ihren Branchen fest verwurzelt und können die Unternehmen so **optimal und transferorientiert unterstützen** – von der Vorlaufforschung über die Forschung bis zur Markteinführung, einschließlich Akkreditierung und Zertifizierung. Dabei stehen Fairness und langfristiges Vertrauen im Mittelpunkt. Denn Neuland lässt sich am besten gemeinsam erkunden.

KONTAKT

Deutsche Industrieforschungsgemeinschaft Konrad Zuse e.V.

Dr. Annette Treffkorn

Invalidenstraße 34 | 10115 Berlin

Fon: 030 440 62 74 | Fax: 030 440 62 97

info@zuse-gemeinschaft.de | www.zuse-gemeinschaft.de